

Wallfahrtsorte Neckarsulm und Dahenfeld

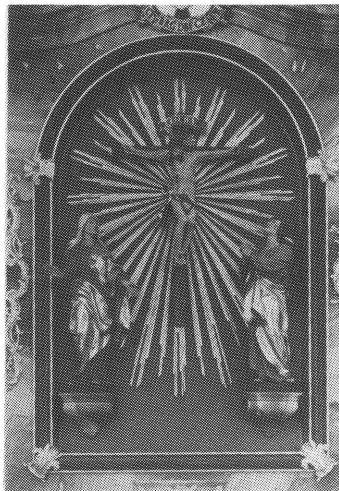
Neckarsulm kam in den Rang einer „Großen Kreisstadt“ als Dahenfeld und Untereisesheim Teilorte der Gemeinde wurden. Untereisesheim ist konfessionell durch die Reformation geprägt, Dahenfeld behielt wie Neckarsulm als Deutschordensgemeinde den vorreformatorischen kirchlichen Charakter.

Neckarsulm und Dahenfeld sind alte Wallfahrtsorte. Schon im 15. Jahrhundert entstand die Neckarsulmer Wallfahrt zur Maria im Steinach, die Dahenfelder Kreuzwallfahrt reicht in das 17. und 18. Jahrhundert zurück. Die Entstehung der Wallfahrten hängt mit wichtigen geschichtlichen Geschehnissen in den beiden Orten zusammen. Die Wallfahrt in Neckarsulm verdankte ihren Ausbau dem Rittergeschlecht der Sickingen, das damals die Stadt als Pfand der Mainzer Bischöfe innehatte, kurz vor dem Übergang der Stadt an den Deutschen Orden (1484). Die Dahenfelder Kreuzwallfahrt geht auf die Schreckensjahre des Dreißigjährigen Krieges und der folgenden Kriegszeit zurück. Deshalb sind die Gründungsgeschichten beider Wallfahrten sehr verschieden, obgleich sich beide Wallfahrtsheiligtümer auf das Leiden Christi beziehen, in Dahenfeld auf den Kreuzestod Christi, in Neckarsulm auf die schmerzhafteste Muttergottes, die ihren toten Sohn auf dem Schoß hält. Die Neckarsulmer Legende berichtet, daß man eines Tages auf einem Steinhaufen im Steinach ein altes Marienbild, eine Pieta, gefunden habe. Dieses Bildnis wurde in die Stadtkirche getragen und dort aufgestellt. Aber das Bild kehrte zu seinem Steinhaufen zurück. Immer wieder brachte man es nach St. Dionys, ebensooft kehrte es zu dem Platz zurück, wo es erstmals gefunden wurde. Darin sahen die Menschen der damaligen Zeit ein Zeichen der Gottesmutter, daß sie im Steinach verehrt werden wollte. Die Neckarsulmer bauten ihr dort eine Kapelle. Die Legende ist lebendige Geschichte geworden. Das Gnadenbild wird heute noch im Hochaltar der Frauenkirche aufbewahrt.

Wohl läßt sich – wie so oft in unserer Stadtgeschichte – der erste Kapellenbau zeitlich nicht sicher festlegen, sicher ist aber, daß Angehörige aus dem Geschlecht der Sickingen die Kapelle erweiterten. Ei-

ne Wappentafel an der Kapelle verweist auf Johann von Sickingen und seine Frau Johanetta von Hohenstein.

1484 wird die Stadt deutschordisch. Der Ritterorden, der von seinem Namen und seinem Statut her ein besonderer Verehrer Mariens war, wird mit Sicherheit auch die Verehrung Mariens auf dem Steinach mit der bestehenden Wallfahrt gefördert haben.



Das Kreuz von Dahenfeld

Stadtpfarrer Maucher berichtet in seiner Geschichte Neckarsulms, daß viele Pilger zur Muttergottes auf dem Steinach kamen: „Sie war in frühen Zeiten eine von weit her besuchte Wallfahrtsstätte. Bis aus der Gegend von Trier trafen wallfahrende Pilger und Prozessionen hier ein, wozu sicher auch die Sickingen als erste Erbauer die Veranlassung gegeben haben“.

Die Prozessionen der damaligen Zeit bestanden aus tagelangen Fußmärschen. Auch die Neckarsulmer liebten die Wallfahrten, vor allem nach Walldürn. Darüber berichtet der Tuchscherer Jakob Röder aus Würzburg 1607: „... bin ich und mein weib zu Walthuren wallfahrt gewesen, haben allda die von Neckarsulm auß Württemberg ein schön göttlich angelisch catholisch procession gehalten“.

Die Wallfahrt zur Frauenkirche ist erloschen, die Kirche wird gerne aufgesucht, sie ist ein stiller Ort des Gebetes und auch ein Ort der besonderen Feier von Hochzeiten. Die Geschichte der Dahenfelder Kreuzwallfahrt hängt in den Anfängen eng mit dem Dreißigjährigen Krieg zusammen. 1621 und 1635

wütete die Pest; von April bis Oktober 1635 allein starben 73 Einwohner und 2 Pfarrer des Dorfes. 1634 wurde vergeblich versucht, die Reformation einzuführen. Der Versuch scheiterte am Widerstand der Bevölkerung. 1635 übernahm der Deutsche Ritterorden die Gemeinde, 1636 waren wieder die Schweden da.

Der Leutnant Valentin Kumpf, in schwedischen Diensten, führte bei seinen Beutestücken ein holzschnitztes Kreuz, das aus Marburg stammen soll, mit sich. Es war ihm lästig, darum ließ er es in Dahenfeld zurück. Gegen Ende des Krieges wurde das Kruzifix von durchziehenden Kroaten verhöhnt, sie banden es an den Schweif eines Pferdes und zogen es durch das Dorf. Es löste sich und ein Bauer, der es fand, brachte es wieder in die Kirche zurück. Seit 1656 hing es dann, eigentlich wenig beachtet, im Chorbogen der Kirche. Zum Wallfahrtsbild wurde es, als am 10. August 1735, während eines Nachmittagsgottesdienstes, Lorentz Körner und Lorentz Müller beobachteten, daß Bienen um das Kreuz flogen. So wurden sie aufmerksam und sie, die Gläubigen in der Kirche und der Pfarrer sahen, daß Blut aus den Wunden des Gekreuzigten floß und auf den Boden herabtropfte, wo es der Pfarrer mit einem weißen Tuch aufnahm. Der Pfarrer Johann, Georg, Julius Sutor berichtete darüber an den Bischof von Würzburg, der eine strenge Untersuchung anordnen und durchführen ließ. Die Untersuchung dauerte ein ganzes Jahr; das Untersuchungsprotokoll wird in Ludwigsburg aufbewahrt. Da ereignete sich das Blutwunder am 10. August 1736 noch einmal. Man kam zu dem Schluß, daß Betrug und Selbsttäuschung auszuschließen wären.

Nun setzten die Wallfahrten nach Dahenfeld ein. Pfarrer Sutor berichtet, daß an allen Freitagen, Samstagen und Sonntagen Hunderte, ja „bei tausend, welche von nah und fern sich hierher wendeten“, nach Dahenfeld kamen. Die Kapuziner von Neckarsulm, an manchen Tagen bis zu 10 Patres, halfen beim Beichtören und bei den Gottesdiensten.

Da die Kirche zu klein und außerdem baufällig war, erbat sich Pfarrer Sutor vom Deutschorden die Genehmigung zum Bau einer neuen und größeren Kirche; er erhielt sie auch, die Finanzierung war aber sehr schwierig. Als der Pfarrer 1742 starb, stand der Rohbau, so konnte man ihn im Chor vor dem Hochaltar bestatten. Dieses Grab wurde bei den Renovierungsarbeiten 1974 wieder gefunden. Am 24. Oktober 1748 wurde das Gotteshaus durch den Würzburger Weihbischof als Wallfahrtskirche zum Heiligen Kreuz geweiht. Der Bau riß stammte von Baumeister Häfelle, der etwa zur gleichen Zeit auch den Neckarsulmer Kirchturm baute.

Pfarrer Abele schreibt in der Festschrift zur Renovierung der Kirche 1975: „Die Wallfahrt zum wunderthätigen Hl. Kreuz von Dahenfeld nahm großen Aufschwung. Dank sei den Kapuzinerpatres von Neckarsulm übers Grab hinaus gesagt, für die vielen Aushilfen ... Um 1800 wurden die öffentlichen Wallfahrten verboten. Einzelwallfahrer und Gruppen kamen aber immer noch und kommen heute noch ...“ Die Wallfahrten zu Neckarsulm und Dahenfeld sind weitgehend erloschen, Opfer der modernen „Aufklärung“, aber sie dokumentieren ein lebendiges Stück unserer heimatlichen Geschichte.

August Vogt

– Anzeige –

HERZ-KREISLAUF-ERKRANKUNGEN!!!

Nach neuesten Veröffentlichungen sterben die meisten Bürger an Erkrankungen des Herz-Kreislaufbereiches. Die Todesrate liegt weitaus höher als bei Krebs.

Betroffen sind vor allem übergewichtige Personen über 40 Jahre. Erste Anzeichen sind u.a. Bluthochdruck, Abgespanntheit, Schwindelgefühle. Als beste Gesundheitsprophylaxe gilt regelmäßige, sportliche Betätigung. Senken Sie Ihr Herz-Kreislauf-Risiko durch spezielle Cardio Trainingsprogramme.

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie durch Herrn Willhauk, BODY STYLE Gesundheits Club, Tel. 071 32 / 1 88 21